Schwierige Diskussion: Dr. Manfred Körber, Hausleiter des Nell-Breuning-Hauses, und Malte Lückert, Leiter des Vorstandbüros der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie in Berlin stellen sich dem Thema Strukturwandel im Rheinischen Revier. FOTO: CLAUDIA HEINDRICHS

Viele Probleme beim Ausstieg

Nicht einmal die Gewerkschaft der Kohlearbeiter stellt in Frage, dass die Zeit der Braunkohle abläuft. Doch die IG BCE appelliert: Ökologie und Ökonomie müssen ausbalanciert werden.

HERZOGENRATH Der regionale Strukturwandel funktioniert nur gemeinsam, mit der Kooperation aller regionaler Akteure. Aus diesem Grund und um miteinander ins Gespräch zu kommen, hat das zweite „Kohlegespräch" im Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath stattgefunden. Dieses bietet in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) des Bistums Aachen und dem Förderverein Arbeit, Umwelt und Natur eine Plattform, die den Dialog zwischen Beteiligten aus verschiedenen Bereichen fördern und Interessierte im Rahmen einer Diskussionsrunde einbeziehen soll.

Nachdem Antje Grothus, Umweltaktivistin aus dem Rheinischen Revier und Mitglied der Kohlekommission, den Auftakt machte, war dieses Mal Malte Lückert, Leiter des Vorstandbüros der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie in Berlin (IG BCE) zu Gast. Vor einer kleinen Runde Bürgerinnen und Bürgern stellte er die Position der Gewerkschaft, die einen Großteil der Arbeiter rund um die Tagebaue und Kraftwerke des Rheinischen Reviers vertritt, zu den Themen Klimaschutz und Kohleausstieg vor: „Wir als IG BCE stehen zu den Klimaschutzzielen", betonte er. Der Sektor der Energiewirtschaft würde schließlich bis 2020 mit 180 Millionen Tonnen CO den Löwenanteil der CO -Reduktion in Deutschland leisten. Natürlich produziert er auch einen Großteil der Emissionen. Darüber hinaus arbeite die IG BCE mit der vom Bundeskabinett im Juni 2018 gegründeten Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" zusammen. „Dabei geht es um eine realisierbare Lösung mit erneuerbaren Energien sowie ressourcenschonenden Materialien und Technik", erklärte Lückert.

„Wir dürfen uns nicht überfordern. Die Zukunft und der Wohlstand müssen mit den Klimaschutzmaßnahmen in Einklang gebracht werden."
Malte Lückert
Büroleiter IG BCE Berlin

Doch dieser Prozess funktioniere eben nicht „von heute auf morgen", denn neben einem fehlenden Masterplan koste die Energiewende Schätzungen der IG BCE zu Folge bis 2050 zwei bis drei Billionen Euro. Lückert ergänzte: „Wir dürfen uns nicht überfordern. Die Zukunft und der Wohlstand müssen mit den Klimaschutzmaßnahmen in Einklang gebracht werden."

Es braucht also Zeit. Deshalb zeigte er auch die Konsequenzen eines sofortigen Kohleausstiegs auf, so wie die IG BCE sie zeichnet: „Über 100.000 Jobs wären in Gefahr, wir stünden vor einem wirtschaftlichen Kahlschlag, die Versorgungssicherheit würde fehlen und wenn wir eine Wind- und Sonnenflaute hätten, wären wir auf Importe aus ausländischen Kohle- und Atomstromkraftwerke angewiesen." Die Sorgen um wegfallende, gut bezahlte Jobs, eine funktionierende Wirtschaft, hohe Beschäftigungszahlen sowie eine für Investoren und Unternehmen attraktive Region waren auch in der anschließenden Diskussion mit den Anwesenden zu vernehmen. Als großer Arbeitgeber und Ausbilder wurde dabei in vielerlei Hinsicht RWE genannt. „Es muss eine Zukunft mit RWE geben, denn es ist nicht damit getan, sozialverträglich Stellen abzubauen", mahnte Lückert.

Doch auch die Stimmen der Umweltschützer wurden im Gespräch laut. Sie stellten in Frage, dass ein sofortiger Ausstieg aus der Braunkohle unmöglich wäre und lieferten diverse Vorschläge für erneuerbare Energien. In der teils sehr angeregten Diskussion wurde erneut sehr deutlich, wie brisant das Thema nach wie vor ist und wie verhärtet die Fronten teilweise schon sind. Lückert appellierte, einen konstruktiven Diskurs miteinander zu führen: „Wir müssen reden! Alle Seiten müssen einbezogen werden, damit wir den richtigen Weg finden."

Die Fragen nach der Zukunft der Beschäftigten sowie ein konkreter Lösungsansatz für die sehr vielschichtigen Probleme, die der Energiewandel mit sich bringt, liefen aber auch an diesem Abend ins Leere. Eins steht dennoch unumstritten fest: Der Kohleausstieg wird kommen und die Transformation im Energiesektor ist sehr komplex. „Er führt zu einem gigantischen und komplizierten Umbruch, der Deutschland tiefgreifend verändern wird", fügte Lückert an.

Im neuen Jahr sollen mindestens zwei weitere „Kohlegespräche" stattfinden, sagte Dr. Manfred Körber, Hausleiter des Nell-Breuning-Hauses. Die genauen Termine und Gesprächspartner werden noch bekanntgegeben. (hei)